

Stockende Lebensmittelversorgung.

Aus verschiedenen Stadtteilen Berlins, zum Teil auch aus den westlichen Vororten, kommen Klagen darüber, daß die Brotversorgung außerordentlich zu wünschen übrig läßt. Die verschiedenen Magistrate erklären, daß weniger die Mängel in der Mehlmehlwerteilung daran schuld seien als die Mängel der Kohlenzufuhr. Auch mit der Fleischverteilung sieht es an verschiedenen Stellen nicht zum besten aus. In Wilmersdorf warten zahlreiche Leute, die bei der II. städtischen Fleischhalle eingetragen sind, schon seit mehreren Tagen vergebens auf die ihnen zustehende Fleischrate. Ähnliche Klagen kommen aus Charlottenburg und Schöneberg. Auch die Kartoffelknappheit hält an vielen Stellen an. Der Magistrat von Charlottenburg erklärt diesen mißlichen Zustand damit, daß es bei den Schneeverhältnissen der letzten Tage einfach unmöglich war, die noch eingetroffenen Kartoffeln regelmäßig den Kartoffelhändlern zuzuführen. Er fordert die Einwohner auf, sich vorläufig an die 33 städtischen Verkaufsstellen und die Kartoffelstellen auf den Wochenmärkten zu wenden. Freilich fügt er hinzu, die Bevölkerung möge mit den gegenwärtigen Bitterungsverhältnissen kleine Stockungen und Verzögerungen erklären und entschuldigen.

In einem merkwürdigen Gegensatz zu der amtlichen Mitteilung, daß in Preußen die Unordnung ergangen ist, überall da, wo genügend Kartoffeln vorhanden sind, die Wochenkopfmenge auf 3 Pfund Kartoffeln herabzusetzen und die fortfallende Kartoffelmenge durch mindestens die doppelte Menge Kohlrüben zu ersetzen, steht die in den letzten Tagen mehrfach beobachtete Erscheinung, daß die gelieferten Kohlrüben außerordentlich schlecht sind. In den Markthallen sind übrigens so gut wie gar keine Kohlrüben zu haben, höchstens ausländische Ware, wofür im Großhandel 7—8 Mark für den Zentner gezahlt werden. Dabei wird von verschiedenen Seiten versichert, daß es in nicht allzu weiter Entfernung von Berlin durchaus nicht an Kohl, Kartoffeln usw. fehlt. Vielleicht werden die Magistrate von Groß-Berlin beim Kriegs-Ernährungsamt und der Reichskartoffelstelle sowie den übrigen zuständigen Stellen mit Nachdruck vorstellig.

Nochmals sei betont, daß niemand glaubt, es fehlen Nahrungsmittel in erheblichem Maße. Vielmehr trage die mangelhafte Verteilung die Schuld an der unleugbaren Knappheit.

4 Pfund Kartoffeln und 4 Pfund Kohlrüben.

Die Gemeinden der Groß-Berliner Kartoffelgesellschaften haben beschlossen, für die nächste Woche die Wochenmenge an Kartoffeln auf 4 Pfund zu bemessen und daneben eine Kopfmenge von 4 Pfund Kohlrüben aufzugeben. Dem Bestreben, die Kartoffeln in noch höherem Grade durch Kohlrüben zu ersetzen, steht der Umstand entgegen, daß die Groß-Berliner Gemeinden zurzeit nicht in Besitz einer so großen Menge von Kohlrüben sind. Die Groß-Berliner Kar-

toffelstelle hat bei dieser Gelegenheit erneut der dringenden Bitte an die Staatsregierung Ausdruck gegeben, dafür zu sorgen, daß durch die am 15. Februar in Kraft tretende Preiserhöhung die Kartoffelzufuhr in den vorhergehenden Wochen nicht zur Lage gehalten wird.